

Bestimmt werden wir im Kirchenkreis im Zuge unserer Erschließung der Markgrafenkirchen auch diese „Bilderbibeln“ in unseren Kirchen zur Geltung bringen.

Die Reformationsdekade wirkt weiter

Am 31. Oktober 2017 ist zwar die Reformationsdekade, mit der wir das Jubiläum 500 Jahre Reformation vorbereitet haben, vorbei. Doch die Freude über die Botschaft geht weiter. Gleich am Tag nach dem Reformationstag findet in Naila ein großes Reformationskonzert mit drei Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy statt, darunter der Reformationssinfonie.

„Martin Luther – Martin Luther King. Zwei ungleiche Provokateure der Wahrheit“. Dieses Theaterstück, das in Pegnitz auf die Bühne gebracht wurde, weist schon ins Jahr 2018: Denn am 4. April 2018 wird der 50. Todestag Martin Luther Kings begangen. Geboren als Michael King gab ihm sein Vater später sehr bewusst „Martin Luther“ zum Vornamen. So verschieden Martin Luther und Martin Luther King sind hinsichtlich Geburtsjahr, Konfession und Hautfarbe, so sehr verbindet sie Grundlegendes: ihr Glaube an Christus, die Liebe zur Kirchenmusik und ihre Kraft, sich verändernd in die Gesellschaft einzubringen. Von beiden ging ein starker Impuls hin zu Demokratie und Gerechtigkeit aus.

Es geht weiter: Im Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ haben wir die Internationalen Gottesdienste – kurz INGO genannt – für Geflüchtete und andere Menschen unterschiedlicher

Sprache und Herkunft in der Bayreuther Stadtkirche begonnen. Es war anfänglich offen, ob die INGOs länger als ein Jahr laufen werden, doch inzwischen sind wir im zweiten Jahr und für 2018 haben schon Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm und viele andere zugesagt zu predigen. Am 16. Juli 2016 ließen sich im INGO die ersten iranischen Christen taufen – inzwischen sind es weit über 120 (Bild rechts). Alle mussten zuvor 12 Doppelstunden Unterricht durchlaufen und viel auswendig lernen. Viele bringen sich weiter aktiv ein ins Gemeindeleben. Auch in anderen Gemeinden suchen insbesondere Geflüchtete aus dem Iran Zugang zum Glauben an Christus. Wohl um die 270 Geflüchtete wurden im Kirchenkreis in den letzten beiden Jahren nach intensivem Unterricht getauft.

Meine Bitte an alle Engagierten in Deutschkursen, Integrationspatenschaften oder wo auch immer in der Flüchtlingsarbeit: Bitte lassen Sie sich nicht entmutigen durch Abschiebungen oder auch durch das Fehlverhalten von Menschen. Liebe, die Sie schenken, ist nie vergeblich! Denn die Liebe, die aus Christus kommt, wirkt durch ihn weiter.

Durch das „Reformationsjahr“ gestärkt gehen wir mit Freude über unseren Glauben an Christus in die Zukunft. Auch die Reformation selbst wird weiter Thema sein. Ganz bestimmt werden wir im Jahr 2020 an die Veröffentlichung der Lutherschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ erinnern, im Jahr 2021 an Luthers „Hier stehe ich“ vor dem Wormser Reichstag usw.



„Sola scriptura – allein die Schrift.“ Die Emporenbilder in der Kirche in Trumsdorf (Dekanatsbezirk Thurnau) erzählen in Form einer Bilderbibel die wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments.



In einem der Internationalen Gottesdienste in der Stadtkirche in Bayreuth wurden 20 Geflüchtete aus dem Iran nach intensivem Taufunterricht des Pfarrersehepaars Nehring in der Friedenskirche durch Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner getauft

Kirchenkreis-Kirchentag am 31. Oktober in Coburg

Doch zweifellos ist in diesem Jahr der 31. Oktober ein besonderer Höhepunkt. Wir begehen ihn auch im Kirchenkreis in besonderer Weise. Ich lade Sie ein zum Kirchenkreis-Kirchentag in Coburg. Er beginnt schon am Vorabend, also am 30. Oktober mit dem Kirchenkabarett „Die spinnen die Römer“ – dargeboten vom „Weißblauen Beffchen“. Der Reformationstag selbst startet mit einem Gottesdienst in der Moritzkirche, in dem Erzbischof Dr. Schick und ich predigen. Im Kongresshaus Rosengarten schließt sich ein Politischer Frühschoppen mit den Mitgliedern von Landtag und Landessynode Peter Meyer (FW), Verena Osgyan (Grüne), Markus Rinderspacher (SPD) und Dr. Markus Söder (CSU) an.

Hauptveranstaltungen am Nachmittag sind ein Gospelkonzert mit drei Gospelchören aus dem Kirchenkreis, ein Luthermusical für die ganze Familie und ein Ökumenegespräch zwischen Erzbischof Dr. Schick und mir. Auf den Abendmahlsgottesdienst mit Predigt des anglikanischen Bischofs von Chichester, Dr. Martin Warner, folgt eine große

Abendveranstaltung, in der die Siegerlieder des in der ganzen Landeskirche durchgeführten Song Contests durch Addi Manseicher und Band präsentiert werden.

Für Kinder gibt es im Haus Kontakt und für Jugendliche im katholischen Gemeindezentrum St. Augustin jeweils ein eigenes Programm. Auf der Veste Coburg und in der Moritzkirche kann die Bayerische Landesausstellung „Ritter, Bauern, Lutheraner“ besucht werden. Dieses Programm und noch viel mehr finden Sie auf der Internetseite www.kirchenkreiskirchentag.de.

Ob Sie nach Coburg kommen oder in Ihrer Gemeinde feiern – in jedem Fall wünsche ich Ihnen ein frohes Reformationsfest 2017 – voll Freude über Christus und den Glauben an ihn, über Gottes Gnade und sein Wort, die uns geschenkt sind.

Ihre

Dr. Dorothea Greiner
Regionalbischöfin

Reformationsbrief der Regionalbischöfin des Kirchenkreises Bayreuth

v.i.S.d.P.: Dr. Dorothea Greiner, Bayreuth, Oktober 2017

Hans-Meiser-Straße 2, 95447 Bayreuth, Tel. 0921-75748-0, Fax 0921-75748-15

<http://www.kirchenkreis-bayreuth.de>, regionalbischoefin.bayreuth@elkb.de

Bildnachweis: Michael McKee, Naturbühne Trebgast, Michael Thein, Jürgen Blechschmidt (Bild nachträglich bearbeitet), Hans Hager, Martin Kleineidam

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern Kirchenkreis Bayreuth

Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner



Reformationsbrief 2017

An die Kirchenvorstände,
an die ehrenamtlich
und hauptamtlich Mitarbeitenden
und alle Gemeindeglieder
im Evangelisch-Lutherischen
Kirchenkreis Bayreuth



*Allein aus Gnade gehört uns sein Herz.
Allein durch den Glauben zieht er uns
himmelwärts.
Allein seine Worte soll'n uns Wegweiser
sein.
Auf dem Weg nach Hause – zu Christus
allein.*

Mir gefällt der Refrain dieses neuen Liedes von Addi Manseicher sehr. Dieser Pop-Song – er ist das Mottolied der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für das Reformationsjubiläum – bringt uns die so genannten „Vier Soli“ schwungvoll nahe. Sie sind **Kern und Stern evangelischen Glaubens:**

Solus Christus: *Allein durch Christus* steht uns der Himmel offen.

Sola fide: *Allein durch den Glauben* erfahren wir das in Jesus Christus geschenkte Heil.

Sola gratia: *Allein die Gnade* Gottes öffnet uns den Himmel. Das ewige Leben ist ein reines Geschenk Gottes. Könnten wir durch gute Werke dazu beitragen, wüssten wir nie, ob wir genug getan hätten und könnten uns des Heils nie gewiss sein.

Und worauf gründet sich unsere Gewissheit?

Sola scriptura: *Allein die Heilige Schrift ist Maßstab, Richtschnur und Grundlage* unseres Glaubens. Jeder Christ soll sie lesen und das Evangelium selbst weitergeben.

Wir feiern nicht Martin Luther, sondern Christus

Wir erinnern uns in diesem Jahr 2017 an den Beginn der Reformation: **Martin Luther** veröffentlichte am 31.10.1517 seine 95 Thesen. Wir sind ihm dankbar, dass er mit großer Sprachgewalt die Heilige Schrift aus dem hebräischen und griechischen Urtext ins Deutsche übersetzt hat, das Evangelium gepredigt und gelehrt hat, das Singen von Chorälen und die deutsche Sprache in den Gottesdiensten eingeführt hat, wie auch das Abendmahl in beiderlei Gestalt – also auch mit Wein.

Und doch kann es uns nicht um ein Heldengedenken gehen, zumal wir auch sehen, dass er in seinen Äußerungen über die Juden Schuld auf sich geladen hat. Wir feiern nicht den Reformator, sondern Christus. Doch wir sind ihm dankbar, dass er Christus und das Evangelium von der freien Gnade Gottes in die Mitte unseres Glaubens gerückt hat – wissend, dass er die Gnade Gottes ebenso nötig hat wie wir.

Luther – in Szene gesetzt

„Luther, Rebell seiner Zeit“ – dieses Theaterstück ließ die Naturbühne Trebgast (bei Kulmbach) eigens schreiben. Es wurde in diesem Sommer von Laiendarstellern in bewegender Weise aufgeführt. Alle Achtung! Natürlich ging es in diesem Theaterspiel um das Leben Luthers; doch auch hier ohne Heldenverehrung. Im Gegenteil wurde deutlich, wie verzweifelt Luther immer wieder war; er fühlte seine Mitschuld, sowohl am Bauernaufstand als auch an der blutigen Niederschlagung durch die Fürsten und an der Trennung der Kirchen.

Dadurch wird umso glaubwürdiger, wie sehr Luther selbst Kraft gewann aus dem Evangelium, dass *allein aus Gnade* uns der Himmel offen steht und *allein der Glaube an Jesus Christus* das Heil ergreift. Die *Heilige Schrift* gab ihm Gewissheit, dass er sich diese gute Nachricht nicht ausgedacht hatte. Eindrücklich ist jene Szene, in der ein von Selbstzweifeln geplagter Luther die große, von ihm selbst übersetzte Bibel in den Arm nimmt; man gewinnt den Eindruck, dass es ihr Inhalt ist, der ihn sichtbar aufrichtet. (Bild unten)

Auch die Kirchengemeinde Münchberg wird die Reformation mit dem Theaterstück „Katharina von Bora“ aus der Sicht von Luthers Ehefrau am 11. Oktober in Szene setzen. Und die „Gruppe Luther“ hat ein familiengerechtes Schauspiel geschrieben, das sie schon aufgeführt hat und auf meine Bitte hin



Das Wort Gottes richtet auf! Gerd Kammmerer als Martin Luther in „Luther, Rebell seiner Zeit“ auf der Naturbühne Trebgast

am Kirchenkreis-Kirchentag am 31. Oktober nochmals zeigen wird. In all diesen Theaterstücken und weiteren in vielen Kirchengemeinden gelingt es, die vier Soli an der Biographie Luthers anschaulich werden zu lassen. Denn er hat selbst erfahren, was er gelehrt hat.

Einheit in Kernpunkten des Glaubens

Im Dekanatsbezirk Forchheim führten in diesem Jahr katholische und evangelische Pfarrer gemeinsam Ökumenische Bibelabende zu den vier Soli durch. Gut so, denn diese „vier Grundartikel“ haben wir als Lutheraner nicht mehr nur mit den anderen reformatorischen Kirchen gemeinsam – also mit den Reformierten, den Methodisten, den Anglikanern und vielen anderen in der evangelischen Konfessionsfamilie – sondern inzwischen auch mit unseren katholischen Glaubensgeschwistern.

Es ist mir eine Herzensfreude, dass das, was die Kirche inhaltlich ab 1517 spaltete, uns im Jahr 2017 geradezu verbindet. Denn am Reformationstag 1999, kurz vor der Jahrtausendwende, unterzeichneten der Lutherische Weltbund und das Einheitssekretariat der Römisch-katholischen Kirche in Augsburg die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“. Seitdem können wir sagen: Der Kern unseres Glaubens hält uns zusammen. Er verbindet uns neu.

Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Darum können wir zum ersten Mal in der Geschichte ein rundes Reformationsjubiläum in ökumenischem Geist feiern. Längst sind nicht alle Differenzen überwunden. Wen der Stand theologischer Gemeinsamkeit und noch vorhandener Unterschiede interessiert, dem empfehle ich die von beiden Konfessionen offiziell erarbeitete Schrift „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“. Dieses Heft ist auch eine hervorragende Lektüre für ökumenische Gesprächskreise in unseren Gemeinden.

In diesem Heft ist es gelungen, dass Katholiken und Lutheraner zum ersten Mal die Reformationgeschichte gemeinsam erzählen. Seitdem ist es Katholiken nicht mehr möglich zu sagen: „Ihr habt euch vor 500 Jahren abgespalten“; und Lutheraner erwidern nicht mehr: „Ihr habt uns doch rausgeworfen.“ Die Anteile beider Konfessionen an der Kirchenspaltung liegen auf dem Tisch.



Den ökumenischen Bußgottesdienst zum Thema „Jesus Christus bezeugen – Erinnerung heilen“ in der Bamberger Stephanskirche leiteten Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner und Generalvikar Georg Kestel gemeinsam mit einem großen ökumenischen Team

Heilung der Erinnerungen

Unter dem guten Motto: „Healing of Memories“ bzw. „Heilung der Erinnerungen“ baten die Kirchen in diesem Jahr einander und Gott um Vergebung: Auf deutscher Ebene Anfang März dieses Jahres in Hildesheim mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Dr. Bedford-Strohm, unserem Landesbischof, zusammen mit dem Sprecher der deutschen Bischofskonferenz Reinhard Kardinal Marx und danach in vielen Städten Deutschlands; in unserem Kirchenkreis wohl zuerst in Kronach.

Auf Ebene von Diözese und Kirchenkreis feierten wir diesen Gottesdienst am 21. März gemeinsam in Bamberg – St. Stephan. Als ich predigte, war ich selbst bewegt von der großen Ernsthaftigkeit in den Gesichtern der Menschen. Es war die tiefe innere Betroffenheit und Dankbarkeit eines echten Bußgottesdienstes. Welche Gnade, wenn wir uns von Herzen vergeben und inzwischen sogar einander sagen können, welchen Reichtum wir in der anderen Kirche wahrnehmen! Das gelang an jenem Abend durch Gottes Güte. Die wunderbare Kirchenmusik war dabei wesentlicher Teil der Verkündigung (Bild oben).

Auf dem Weg zur Einheit in versöhnter Verschiedenheit

Heute ist kaum noch vorstellbar, wie viel Widerstände – bis hin zur Ausgrenzung aus der Familie – die konfessionsverschiedenen Ehepaare noch vor 20 Jahren oft erlebt haben. Am letzten Juli-Sonntag wurde der ökumenische

Gottesdienst in Vierzehnheiligen (Dekanatsbezirk Michelau) zum Ort der Heilung von Verletzungen, des Dankes für den Dienst an der Einheit und zum Segen unter Handauflegung für die gemeinsame Zukunft der konfessionsverbindenden Eheleute. Mehr als 350 Ehepaare kamen und ließen sich segnen.

Wir werden auch weiter unterschiedliche Kirchen sein, so wie auch die Methodisten, die Reformierten, die Anglikaner und andere Konfessionen weiterhin von uns unterschiedene Kirchen geblieben sind, obwohl wir mit ihnen Abendmahlsgemeinschaft pflegen.

Insbesondere im Bereich der Themen Ablass, Gebet zu den Heiligen und Amtsverständnis werden auf absehbare Zeit weiterhin Unterschiede zur katholischen Kirche bleiben. Doch ich persönlich meine, diese Unterschiede müssen nicht mehr kirchentrennend sein. Wir sind auf dem Weg zu versöhnter Verschiedenheit und zur Abendmahlsgemeinschaft, zu der auch von Seiten der katholischen Kirche offiziell eingeladen werden wird; das erhoffen inzwischen beide Seiten. Im Himmel wird es keine Katholiken und keine Lutheraner geben, sondern nur Menschen, die Christus preisen als den Heiland dieser Welt und ihren persönlichen Erlöser. Christus selbst hat vor seinem Tod im Blick auf seine Nachfolger vom Vater im Himmel erbeten, „dass sie alle eins seien“. In Christi Gebet lasst uns einstimmen, alles ihm in die Hände legen, was uns trennt und darauf vertrauen, dass er uns zur Einheit führt.

Die vier Soli in den Dekanatsbezirken

Weil es Christus ist, der uns zur Einheit leitet, passt es so sehr, dass die evangelischen Gemeinden Thierstein und Höchstädt und die katholische Pfarreiengemeinschaft Arzberg-Schirnding-Thiersheim gemeinsam das Musical Jesus Christ Superstar aufführten.

Dass es Christus ist, der die Kirchen, die Gemeinden und die Gläubigen zusammenführt, machten auch die Rügheimer sichtbar: Katholische und evangelische Christen aus dem ganzen Dekanatsbezirk versammelten sich am Ostermontag auf dem Sportplatz um ein großes Christusmonogramm. (Bild unten)

Alle Dekanatsbezirke nutzen dieses Jubiläumsjahr, um der frohen Botschaft Gestalt zu geben. So ließ man in der Stadt Hof Luftballons in den offenen Himmel steigen – als Auftakt einer beeindruckenden Fülle von 100 Veranstaltungen, die alle unter dem Motto stehen: „Den Glauben ins Gespräch bringen“. (Bild rechts) Diese Veranstaltungen sind noch nicht zu Ende: Vom 1. Oktober bis 12. November findet eine Ausstellung zum Mitmachen über die Heilige Schrift in Hof – St. Johannes statt.



Gerade die Liebe zur Heiligen Schrift brachten viele Dekanatsbezirke und Kirchengemeinden in diesem Jahr eifrig zum Ausdruck. Manche lasen die Bibel von der Schöpfungsgeschichte bis zum Ende der Offenbarung ununterbrochen mit vielen Lesenden vor; andere schrieben die ganze Heilige Schrift mit vielen Beteiligten von vorne bis hinten ab. Der Dekanatsbezirk Thurnau ließ die an den Emporenbrüstungen der Kirchen gemalten biblischen Geschichten in den Kirchen von Alladorf und Trumsdorf sprechen (Bild nächste Seite).



Bei einem ökumenischen Christusfest am 17. April in Hofheim (Dekanatsbezirk Rügheim) stellten sich Mitwirkende und Gäste rund um das Christus-Monogramm auf